

Ärger um Siemens-Campus in Spandau



Foto: paperpress

Die Freude über die Neubelebung des Siemens-Areals in Spandau zu einem Innovations-Campus mit einer Investitionssumme von 600 Millionen Euro war Ende Oktober 2018 groß. Von allen Seiten gab es großes Lob, vor allem auch für das Engagement des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller, der selbst vom Tagesspiegel gelobt wurde, und auch die Opposition sprang über ihren Schatten. Neben den Siemens-Chefs und der Wirtschaftssenatorin durfte sich auch der Spandauer Baustadtrat Frank Bewig (CDU) (r.) zum Gruppenfoto gesellen.

Kai Wegner, Spandauer CDU-Chef und Bundestagsabgeordneter, jubelte damals: „Heute ist ein Tag der großen Freude! Die Siemensstadt erlebt ihre Wiedergeburt. Die Begriffe Zukunft und Innovation werden untrennbar mit Spandau verbunden sein. Von dieser Entscheidung wird nicht nur die Siemensstadt, sondern es werden auch der Bezirk Spandau und die Stadt Berlin insgesamt profitieren.“

Jetzt ist ein Schatten auf das Projekt gefallen, jedenfalls aus bezirklicher Sicht. In einer Pressemitteilung Wegners heißt es: „Bezirksbürgermeister Kleebank hat den Weg zur Entziehung des bezirklichen Planungsrechts für den Siemens Campus freigemacht.

Im Rat der Bürgermeister stimmte er gegen das Votum der BVV, die zweimal deutlich signalisiert hatte, dass sie das Planungs- und Gestaltungsrecht im Bezirk halten wollte.“ Wörtlich sagt Kai Wegner: „Bezirksbürgermeister Kleebank hat heute den Bezirk Spandau verraten. Mit seiner Zustimmung stellt er klar Partei- vor Bezirksinteresse! Hier wird ohne Rücksicht auf den Bezirk die politische Mindermeinung von SPD und Grünen umgesetzt. Die BVV Spandau hat sich im Stadtentwicklungsausschuss zweimal eindeutig positioniert. Parteübergreifend war klar, dass man die wenigen eigenen Kompetenzen eines Bezirks zur Gestaltung eines komplett neuen Stadtteils nicht abgeben möchte. Das Verhalten des Bezirksbürgermeisters ist auch ein Misstrauensvotum gegen das von ihm geführte Bezirksamt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erklärt, dass sie sich fähig und in der Lage sehen, dieses Zukunftsprojekt zu stemmen. Doch Kleebank kuschelt vor dem rot-rot-grünen Senat! Es ist eine Schande.“

Und Baustadtrat Frank Bewig ergänzt: „Ich bin sehr enttäuscht darüber, dass der Bezirksbürgermeister nicht nur versäumt hat, sich gegen die Abgabe des Planungsrechts an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zu wehren, sondern dieser sogar noch zugestimmt hat. Damit beraubt sich Spandau aktiv seiner Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, für die die politischen Vertreter in Spandau von den Spandauerinnen und Spandauern gewählt wurden. Das ist ein großer Fehler, der Spandau sicherlich noch einmal auf die Füße fallen wird. Nichtsdestotrotz werde ich die Entwicklung des Siemens-Campus zu einem innovativen und zukunftsweisenden Ort weiterhin aktiv unterstützen und die Interessen Spandaus weiter vertreten, nur leider mit weitaus beschränkteren Möglichkeiten als vor dieser Fehlentscheidung.“

Es mag sinnvoll sein, bei Projekten einer bestimmten Größenordnung die Planungshoheit beim Senat anzusiedeln. Aber wozu haben wir dann die Bezirke? Den Bezirk auszubooten, ist nicht der richtige Weg.

Wussten Sie übrigens, dass der Bodenrichtwert für das 750.000 qm große Gelände, auf dem der Campus entstehen soll, 20 Euro pro qm beträgt? Das sind rund 15 Millionen Euro. Zugesagt hat der Senat, das Gelände in ein Kerngebiet (Bodenrichtwert M2 für Spandau) umzuwidmen. Dann läge der Quadratmeterpreis bei rund 2.000 Euro. Das Grundstück wäre also 1,5 Milliarden Euro wert. Das sind Geschäfte, die sich sehen lassen können. Motivationssteigerung nennt man das wohl. Bleibt zu hoffen, dass das Projekt ebenso in die Höhe steigt wie der Bodenpreis.

Ed Koch